

Die Mitglieder der „Allianz Energetische Gebäudesanierung – JETZT!“



Ständerätin
Simonetta
Sommaruga
(SP/BE)



Ständerat
Hans Hess
(FDP/OW)



Ständerat
Hansheiri
Inderkum
(CVP/UR)



Ständerat
This Jenny
(SVP/GL)



Ständerat
Luc Recordon
(GPS/VD)



Nationalrätin
Susanne Leuten-
egger Oberholzer
(SP/BL)



Nationalrat
Otto Ineichen
(FDP/LU)



Nationalrat
Ruedi Lusten-
berger
(CVP/LU)



Nationalrat
Jean-François
Rime
(SVP/FR)



Nationalrat
Louis Schelbert
(GPS/LU)

**Erfolgreiche März-Session 2009 -
für die Umwelt und den Werk- und
Arbeitsplatz Schweiz!**

Wir nehmen mit Befriedigung zur Kenntnis, dass in dieser Session erneut wichtige Zeichen für die Umwelt und das einheimische Gewerbe gesetzt worden sind.

Als grössten Erfolg erachten wir den ersten, wichtigen Schritt zur Einführung der Teilzweckbindung der CO₂-Abgabe für energetische Gebäudesanierungen. Im Nationalrat wurde dieser Beschluss mit einer Zwei-Drittel-Mehrheit gefällt. Dies lässt hoffen, dass sich auch im Ständerat eine Mehrheit dazu findet. Insbesondere jetzt, wo sich die kantonale Energiedirektorenkonferenz nicht mehr gegen die Teilzweckbindung wehrt.

Die mit dem Endausbau der CO₂-Abgabe durch die Teilzweckbindung jährlich zur Verfügung stehenden 200 Mio. Franken generieren für das einheimische Gewerbe und die Industrie ein Auftragsvolumen von bis zu 1,5 Mia. Franken jährlich. Dies entspricht rund 10'000 Arbeitsplätzen

Motion „Vorwärtsstrategie für energetische Gebäudesanierungen“

Nachdem der Ständerat die Motion von Ratsmitglied Simonetta Sommaruga bereits im Dezember mit grossem Mehr an den Nationalrat überwiesen hat, hat nun auch der Nationalrat, wenn auch knapp mit 86 zu 85 Stimmen, dem Geschäft zugestimmt. Damit ist der Bundesrat definitiv aufgefordert, eine Vorlage auszuarbeiten, die gezielte steuerliche Anreize für wirkungsvolle Investitionen in energetische Gebäudesanierungen vorsieht.

Der zweite Teil der Motion, die Teilzweckbindung der CO₂-Abgabe, wird möglicherweise bereits in der Sommersession erledigt sein. Dann nämlich, wenn der Ständerat dem Beschluss des Nationalrats zur Teilzweckbindung folgt (s. linke Spalte).

20 Mio. Franken für Solarstrom

Im Rahmen des zweiten Konjunkturprogramms beantragte der Bundesrat 10 Mio. Franken zur Förderung von Fotovoltaik-Anlagen. Die eidg. Räte verdoppelten den Betrag auf 20 Mio. Franken. Davon profitieren in erster Linie kleine Solarstromproduzenten wie beispielweise Landwirtschaftsbetriebe.

Sonnenkollektoren auf 400'000 Dächer

Ständerätin Simonetta Sommaruga und Nationalrat Otto Ineichen geben Auskunft!

Am 21. März 2009 haben Ständerätin Simonetta Sommaruga und Nationalrat Otto Ineichen in beiden Räten eine Motion eingereicht. Sie fordern einen Solar-Fonds im Umfang von 1 Mrd. Franken zur Förderung von Sonnenkollektoren. Finanzierung: 2/3 Bund und 1/3 Stromwirtschaft. Hier erfahren Sie die Hintergründe. (Interview: Dr. Pia Stebler, Leiterin der Geschäftsstelle der Energieallianz.)

Pia Stebler: Frau Sommaruga, in einem Zeitungsinterview sprachen Sie von Sonnenkollektoren auf 400'000 Dächern. Was erhoffen Sie sich von dieser Massnahme?

Simonetta Sommaruga: Ich erhoffe mir davon eine deutliche Reduktion des CO₂-Ausstosses und einen markanten Rückgang des Strom- und Erölverbrauchs. Es ist ein Schritt zu einer grösseren Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern und damit auch zu einer grösseren Auslandsunabhängigkeit. Das ist die mittel- bis langfristige Vision.

Pia Stebler: Und kurzfristig? Sie verlangen ja vom Bundesrat, dass er den Fonds als Sofortmassnahme auf die Beine stellt?

Simonetta Sommaruga: Kurzfristig ist die Motion klar ausgerichtet auf die konjunkturellen Erwartungen, die leider nicht sehr positiv sind. Sonnenkollektoren können sehr rasch installiert und in Betrieb genommen werden. Damit kann in kurzer Zeit Arbeit für das einheimische Gewerbe ausgelöst werden und damit der drohenden Arbeitslosigkeit begegnet werden.

Pia Stebler: Herr Ineichen, Sie fordern Bundesmittel im Umfang von mehreren hundert Millionen Franken. Weshalb fordern ausgerechnet Sie als Liberaler einen solchen Fonds?

Otto Ineichen: Sowohl in der Klima- als auch in der Konjunkturpolitik stehen die Uhrzeiger auf 5 vor 12. Rasch umsetzbare, wirksame Massnahmen sind gefragt. Der vorgesehene Solar-Fonds ist eine solche Massnahme. Zudem wird der Bundeshaushalt letztendlich nur marginal zusätzlich belastet: 1 Milliarde Fördermittel lösen in Gewerbe und Industrie ein Auftragsvolumen von 6 bis 7 Milliarden aus. Ein grosser Teil der zusätzlichen Fördermittel des Bundes (667 Mio. Franken) fliesst über die Mehrwertsteuer rasch an den Bund zurück.

Pia Stebler: Gibt es Indizien, dass die Stromwirtschaft sich mit einem Drittel am Fonds beteiligen wird?

Otto Ineichen: Ja. Verschiedene Rückfragen bei den Verbänden stimmen mich zuversichtlich. Sie dürfen eines nicht vergessen: Es sind Gesuche für den Bau von neuen Kernkraftwerken hängig. Bevor ein neues Kernkraftwerk mehrheitsfähig ist, muss die Stromwirtschaft den Beweis erbringen, dass sie alles getan hat, um den Stromverbrauch zu senken. Mit der Beteiligung am Fonds könnte die Stromwirtschaft einen starken Tatbeweis erbringen.

Pia Stebler: Frau Sommaruga, Herr Ineichen: Reicht ein Investitionsbeitrag von 15 oder 20% aus, um eine Sonnenkollektor-Welle auszulösen?

Simonetta Sommaruga: Finanzielle Beiträge sind sehr wichtig. Es braucht aber auch gute Information, damit die interessierten Personen sofort wissen, wie sie vorgehen sollen, an wen sie sich wenden können und wie sie das Ganze am besten planen.

Otto Ineichen: Unsere Erfahrungen im Projekt „Türöffner“ zeigen, dass sich viele Wohneigentümer einen Beitrag in dieser Höhe vorstellen. Man darf auch nicht vergessen, dass Besitzer und Mieter in den folgenden Jahren massiv von tieferen Energiekosten profitieren.